

## Leserbrief zur Privatisierungsabsicht der Hessischen Flugplatz GmbH

Die Entwicklung der Hessischen Flugplatz GmbH (HFG) in die Zahlungsunfähigkeit, durch die recht undurchsichtige Geschäftspolitik ihrer Geschäftsführung wundert vor allem die Lokalpolitiker, die in der Vergangenheit die „Geschichten vom Wirtschaftsstandort Flugplatz Egelsbach“ völlig unkritisch geglaubt und ungeprüft vertreten haben.

Nun, da wir alle von der Realität eingeholt worden sind, kommt der nächste Schock: Der Privatisierung soll ein massiver Ausbau des Flugplatzes Egelsbach und eine völlig neuen Qualität von Flugbetrieb und Umweltbelastung folgen. Während im Jahr 1994 der durchschnittliche Lärmpegel am Messpunkt Erzhausen bei 47dB (A) lag, wird jetzt eine Erhöhung auf zukünftig 57dB(A) angekündigt. Ein solcher Schallanstieg wird als Verdopplung der Lautstärke empfunden.

Der erst kürzlich vorgestellte Co-Investor Netjets, mit über 160 Flugzeugen die fünftgrößte Airline Europas, würde außerdem mit einem solchen eigenen europäischen Heimatflughafen mittelfristig die Begrenzungen der Betriebszeiten in Frage stellen müssen. Wie sollen denn sonst die knapp 900 internationalen Ziele weltweit mit ihren verschiedenen Zeitzonen bedient werden?

Warum wird denn sonst zurzeit die Umstellung auf Instrumentenflug geplant? Trotzdem erklärte Herr Lehmann auf der Sondersitzung der Gemeinde Egelsbach am 26.11.2008 auf eine direkte Frage dazu, dass Nachtflug am Flugplatz Egelsbach nach der Privatisierung kein Thema sein wird, und dass die bisherigen Betriebszeiten exakt beibehalten werden sollen. Und dann fällt in dieser Diskussion um die Privatisierung doch auf, dass gerade die Firma Netjets, für deren Anforderungen seit 2005 die meisten der ruinösen Investitionen in die Infrastruktur am Flugplatz getätigt wurden, plötzlich als rettender Käufer auftritt.

Wem nutzt das, und welche Rolle spielt denn hier die Geschäftsführung der HFG?

Unabhängig davon, ob hier, wie einige politisch motivierte Gruppierungen behaupten, die Privatisierung zu Lasten der aktuellen Gesellschafter gesteuert wurde, kommt noch hinzu, dass bis heute von den Eigentümern der HFG keine weiteren Kaufangebote geprüft und kein ordentliches Vergabeverfahren abgestimmt wurde. Ist denn z. B. die [Corovest \(= Ciref Ltd.\)](#), die mit einem Börsenwert von knapp € 75 Mio. in 2008 vor wenigen Tagen einen Verlust von mehr als € 30 Mio. angekündigt hat, ein zukunftssicherer Investor? Immerhin verfügt die HFG über Grundstücksflächen von mehr als 500.000 qm, die größtenteils (ca. 56%) Eigentum sind, und bei entsprechender Umwidmung schnell Aktiva im zweistelligen Millionenbereich darstellen könnten. Auch die Geschäftsführung der HFG kennt diese stillen Reserven und konnte so bereits 2007 kleine Teile ihrer Flächen zu Preisen um die € 180,--/qm gewinnbringend verkaufen.

Bei einem Millionengeschäft dieser Größenordnung und Tragweite wäre also eine ordentliche Ausschreibung das Mindeste, was man erwarten könnte.

Warum wird hier also plötzlich so sehr auf den schnellen Verkauf gedrängt?

Weil die Visionen eines Herrn Lehmann jeder vernünftigen Alternative im Wege stehen und ihnen deshalb die Zukunft einer ganzen Region geopfert werden soll.

Günther de las Heras

63329 Egelsbach, den 10 Dezember 2008